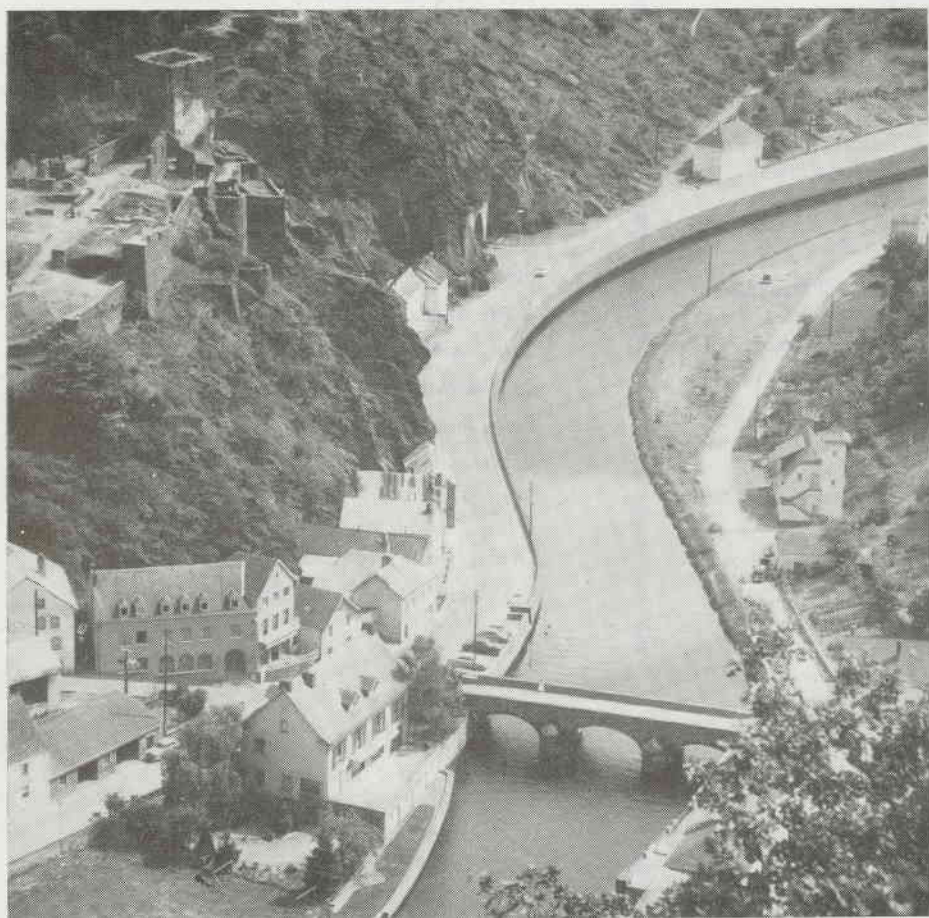


de letzeburger sportfëschcher

organ vum letzeburger sportfescherverband

Nr. 9-12 1965 / 1-4 1966 - Abröl 1966



ESCH-SAUER

Foto Jean Proess

DE LETZEBURGER SPORTFESCHER

Organe officiel de la Fédération
Luxembourgeoise des Pêcheurs
Sportifs

Affiliée à la Confédération
Internationale de la Pêche
Sportive (CIPS)

Section „Lancer“
affiliée au Comité Olympique
National (COL)

SEPT. 65 - AVRIL 1966
25. Joergank

Président:

Me Fernand Zurn
8, rue Nic. Welter, Luxbg.
Tél. 238 29

Secrétaires généraux:

Mme Marcelle Schwartz
Wecker, Tél. 710 21

Me André Prost
40, route de Trèves
Grevenmacher, Tél. 753 33

Secrétaires d'Organisation:

Léon Entringer
101, rue de Kirchberg
Tél. 285 63

Jean Kleinbauer
38, rue du Commerce
Dudelange, Tél. 51 02 16

Roger Meyer
Hollerich, 10, rue de Merl

Prix d'un abonnement
annuel: 120,— frs.

Rédaction:

Jos. Braun,
Cité St. Hubert-au-bois
Bridel - Tél. 33 87 08

Imprimerie:

P. Jungers-Barbel. Remich

Bureau Fédéral:

11, av. de la Porte-Neuve
Luxembourg, Tél. 281 57

Comptes bancaires:

C. C. P. 9501
Banque Int. P 100/3126

Mahnung

VON EUGEN ROTH

Aus «Mensch und Unmensch»

*Die Welt, bedacht auf platten Nutzen,
sucht auch die Seelen auszuputzen,
das Sumpfwässern, Wälderroden
schafft einwandfreien Ackerboden,
und schon kann die Statistik prahlen
mit beispiellosen Fortschrittszahlen.*

*Doch langsam merken's auch die Deppen:
Die Seelen schwinden und versteppen!
Denn nirgends mehr, so weit man sieht,
gibt es ein Seelen-Schutzgebiet;
kein Wald, drin Traumes Vöglein sitzen,
kein Bach, drin Frohsinns Fischlein blitzen,
kein Busch, im Schmerz sich zu verkriechen,
kein Blümlein, Andacht draus zu riechen,
nichts, als ein ödes Feld — mit Leuten
bestellt, es restlos auszubeuten.*

*Drum, wollt ihr nicht zugrunde gehn,
laßt noch ein bißchen Wildnis stehn!*





A PROPOS . . .

Nach längerer, man könnte sagen «unfallbedingter» Pause, erscheint der «Sportfischer» wieder, symbolhaft im neuen Gewand.

«Da steht und kräht er,
vielleicht gerät er»,

spottet irgendwo Wilhelm Busch. Nun ja, er wird weiter krähen, wie bisher, immer wieder, laut und vernehmlich, auch ganz energisch eventuell, wenn sich die Notwendigkeit dazu ergibt.

Vor knapp 15 Jahren, bei seiner Antrittsrede, stellte der jetzige Ehrenpräsident Paul Elvinger fest: «Et ass op dem Feschereigebidd bei eis nach munches net an der Rei!» Diese Worte haben nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Vieles wurde zwar inzwischen besser, genau soviel und noch mehr bleibt jedoch zu tun. «Kampf der Wasserverschmutzung» heißt weiterhin, leider, unsere Hauptparole, wir werden nicht Ruhe geben, bis auch das letzte Wässerchen wieder sauber zu Tale plätschert. Aber es geht uns auch um alle andern Belange der Sportfischerei. Und in diesem Zusammenhang möchten wir heute auf ein sehr vordringliches Problem hinweisen, dasjenige des Obersauerstausees. Im vergangenen Herbst wurde er entleert, demnächst soll er wieder gefüllt werden. Die Sportfischer und mit ihnen die Öffentlichkeit sind beunruhigt über das Ausbleiben jeglicher öffentlicher Stellungnahme durch die zuständige Verwaltung. Welches war das Resultat der Entleerung, aus der Optik der Fischerei gesehen? Wie stellt man sich die Wiederbevölkerung vor? Aufklärung auf breiter Basis tut dringend Not. Geheimis-krämerei fördert nur die Bildung von unkontrollierbaren Gerüchten. Dabei geht es letzten Endes wahrlich nicht um Staatsgeheimnisse!

Also bitte, meine Herren, machen Sie aus Ihrem Herzen keine Mördergrube. Wir danken verbindlichst im Voraus und stehen im übrigen zu tatkräftiger Mitarbeit jederzeit gerne zur Verfügung.

Fernand Zürn



Zur Forellen- Ouvertüre

Während unsere Eifel- und Hunsrückfischer schon am 15. März an das Wasser gehen durften, mußten unsere «einheimischen» Forellanangler bis zum 1. April auf die Ouvertüre warten. Letztere konnten sich jedoch trösten, weil man ihnen sagen konnte, daß die «salmo fario» doch noch nicht richtig beißlustig war. Der 1. April, so scheint es mir, war vom Gesetzgeber richtig gewählt.

Im letzten Jahr hatte uns der Wettergott viel Wasserfreuden verdorben. Anstatt uns am Sonnenschein zu erfreuen, wurden wir mit Regenschauern und kalten Winden beschenkt. Gar manche Fischpartie wurde durch dieses andauernde Herbstwetter «verwässert». Hoffen wir mit all unsern Forellanglern, daß wir in dieser Saison mit einer Kompensation für den verführten letztjährigen Sommer rechnen dürfen.

Für viele Stauseeangler war der 1. April in den Vorjahren der Stichtag, an dem sie an ihr Ufer gehen durften. Schon im letzten Jahr wurde ihnen der Fischfang im gestauten Wasser bis zum 25. Juni untersagt. Der Gesetzgeber war der Meinung, daß man dieses Wasserbecken als Weißfischwasser einstufen müßte. Die

Angler haben diese Maßnahme bedauert, zumal ihnen der Zugang zu den teuren Forellenbächen verwehrt ist.

Zunächst war der Obersauerstausee ein Salmonidengewässer. Durch Ministerialbeschuß wurde er als Cyprinidenwasser eingestuft. Das bedeutete, daß die Ouvertüre vom 1. April auf den 25. Juni verlegt wurde. In dieser Saison hat diese Verschiebung keine Auswirkungen, weil der Stausee als Fischwasser ausscheidet. Es wäre wünschenswert, wenn die zuständigen Stellen alles unternehmen würden, um dieses Revier wieder herzurichten. Dabei darf gesagt werden, daß der Abschluß der Arbeiten nicht nur von unsern Anglern gewünscht wird, sondern von all denen, die um den See als touristisches Kleinod besorgt sind.

Zu Beginn dieser Saison wünschen wir allen Forellanglern viel Erfolg am Bach und vor allem recht viel Sonnenschein. fario



BRAUCHT DIR

*en Auto, eng Moto oder e Velo,
Miwelen,
Haushaltsapparaten,
oder wöllt dir iech soss
eppes uschäfen fir èren Haushalt oder èren hobby?*

BRAUCHT DIR

*Geld fir onnerwärt oder aussergewöhnlech
Käschten ze bestreiden?*

Dann adresséiert iech ouni ze zécken un déi

LETZEBURGER FINANZGESELLSCHAFT

„PREFILUX“

Société Anonyme

11, Eck Boulevard du Prince an Arsenalavenue

LETZEBURG

Telefon 47.10.31

*An der Form vun engem FINANCEMENT
oder PERSEINLECHE KREDIT
hölleft «d'Préfilux» iech èr Wönsch*

zo' ganz gönschtegen Conditionen
erfüllen.

*Kéng Aktkäschten,
Kéng Réskäschten,
Gratis-Service an direkte Kontakt mam Büro op der Plätz,
Gratis-Liéwensassurance esou läng de Kontrakt léft.*

– Absolut Diskretioun –

*Erömbezuelen an 12, 24 oder 36 Méint
zu ganz bëllegem Zönssätz.*

Unsere diesjährige Ordentliche Generalversammlung

Gerade wie in den Vorjahren, so war auch die diesjährige Generalversammlung des Verbandes am 6. März im Bonneweger Eisenbahnerkasino gut besucht. 135 Delegierte aus 55 Vereinen hatten der Einladung des neuen Verbandspräsidenten, Spf. Fernand Zürn, Folge geleistet.

In seiner Begrüßungsansprache wies der Verbandspräsident darauf hin, daß die seit dem 7. November des Vorjahres bestehende Malaise unbedingt aus der Welt geschafft und daß der Sportfischerverband zu neuen Aktivitäten angeregt werden müßte. Er bat die Anwesenden die Diskussionen in sachlichen Bahnen zu führen und die Regeln der Disziplin zu beachten.

Der ausscheidende Generalsekretär hatte auf die Vorlage eines Tätigkeitsberichtes verzichtet. Generalkassierer J. Braun (Mertert) legte die Finanzsituation per 1. Dezember vor. Wir entnehmen dieser Zusammenfassung, daß die finanzielle Situation des Verbandes keineswegs ungünstig ist und daß das letzte Finanzjahr mit einem bedeutenden Boni abgeschlossen werden konnte. Die Kassenrevisoren hatten die Buchführung geprüft und in Ordnung gefunden. Sie baten die Generalversammlung dem Kassierer Entlastung zu geben.

Anschließend wurde der Austritt folgender Vereine bekannt gegeben: Clerf, Hagen und Schengen. Der neugegründete Verein «Hei-Fesch» aus Limperstberg wurde aufgenommen.

Zur Neuwahl des Zentralvorstandes hatten sich 34 Kandidaten einschreiben lassen. Im Laufe der Diskussionen zogen sich jedoch 7 Kandidaten zurück. Folgende Mitglieder wurden in den Zentralvorstand gewählt: Mme Marcelle Schwartz, Wecker, 86 Stimmen; Jean Kleinbauer, Düdelingen, 82; André Wolff, Neudorf, 68; Jos Braun, Mertert, 62; Roger Meyer, Hollerich, 62; André Prost, Grevenmacher, 61; Léon Entringer, Kirchberg, 60; Marcel Warny, Esch-Alzette, 59; Lucien Kongs, Grevenmacher, 59; Nic. Pelzer, Düdelingen, 58; Albert Kayser, Niederanven, 55; Jean Jung, Budersberg, 50; Jules Schiltz, Bettemburg, 47; E. Maller, Sandweiler, 47; Lucien Kayser, Clemency, 47; Jean John, Tetingen, 45; René Bour, Differdingen, 43; und Jean Scheitler, Gasperich, 43 Stimmen.

Als Kassenrevisoren wurden gewählt: Jos. Braun, Esch, Pierre Kohn und René Hagen. Mitglieder des Schiedsgerichtes wurden Jean Heck (Bettemburg), Welschbillig, Zieger (Budersberg) u. Schwartz (Differdingen). Der Präsident wird jeweils vom Zentralvorstand bestimmt. Die neugewählten Mitglieder nahmen ihren Platz am Vorstandstisch ein.

Dann legte der Sportfischerverein aus Bonneweg eine Motion über das Verhalten verschiedener Vereine dem früheren Zentralvorstand gegenüber vor. Nach längerer Diskussion wurde auf eine Abstimmung verzichtet.

Anschließend berichtete Verbandspräsident Fernand Zürn über seine Kontaktnahmen mit den Mitgliedern des früheren Vorstandes und dem Bettemburger Verein. Leider sei ein Kompromiß nicht möglich gewesen. Er meint, daß es nun doch endlich an der Zeit wäre, einen Schlußstrich unter die Vergangenheit zu ziehen. Er bittet alle Vereine um eine loyale Mitarbeit, ohne die ein fruchtbringendes Schaffen im Interesse einer guten Sache nicht möglich sei.

Wir möchten noch erwähnen, daß der scheidende Verbandspräsident, Spf. Paul Elvinger, der die Geschicke der Föderation während 15 Jahren leitete, per Akklamation zum Ehrenpräsidenten gewählt wurde.

Die diesjährige internationale Pe'teschfeier findet am 3. Juli in Diekirch statt.

Der Wasserlauf ist ein natürliches Glied der Landschaft und er darf nicht allein für sich betrachtet werden. Alle Maßnahmen sind so zu treffen, daß das Wasser biologisch wirksam bleibt und der Wasserhaushalt der benachbarten Flächen vorteilhaft beeinflusst wird.

Die Mormyschka

In einem Düsseldorfer Fachgeschäft bot man mir vor einigen Tagen einen neuartigen, sehr kuriosen, Zwergbinker an. Man nennt ihn Mormyschka oder Zitterbinker. Sein Ursprung, so verriet man mir, liegt in Rußland.

Der Fachpresse der Nachbarländer entnehme ich, daß wohl kaum eine andere Angelmethode soviel Interesse unter den Fischern geweckt hat, als das Fischen mit der Mormyschka. Es handelt sich um einen Kleinstbinkert, der Tierchen, Würmer, Fruchtkörner in Originalgröße nachahmt. Der Binker ist oft kleiner als ein Streichholzkopf. Der Haken weist meistens nur die Größe Nr. 20 auf. Als Vorfach wird die Nr. 12 angeraten. Man findet die verschiedensten Formen. Ich nenne das Schrotkorn, die Wanzenform, das Haferkorn, die Tropfenform, Nachahmungen von Linsen oder Flachskörnern und auch geometrische Formen. Die Körper bestehen aus Zinn, Blei oder Kunststoff. Sie sind fest mit dem Haken verbunden. Das Vorfach wird durch ein winziges Loch im Körper geführt. In Rußland werden sie mit großem Erfolg von den Eisanglern benutzt. Bei uns ist diese Art von Angeln nicht erlaubt. Doch könnte ich mir vorstellen, daß unsere Nachenfischer eines Tages auf diesen «Wunderköder» zurückgreifen könnten.

Die original russische Mormyschkarute ist nur 37 cm (!) lang. Der Griff besteht aus Kork oder einem Kunststoff. Der Rest der Rute wird aus Glasfaser hergestellt. Die Spitze, die sich nach oben verjüngt, ist herausnehmbar. Man nennt sie zu Recht auch noch «Gartenzwergrute». Am Griff hängt angegossen das Rollengehäuse, in dem sich jeweils links und rechts eine Rolle befindet, auf der etwa 50 m 0,12er oder 0,15er Schnur aufgenommen werden kann. In der Fachpresse lesen wir dann: «Durch zwei kleine Löcher im Rollengehäuse werden die Sehnen (Schnur) der beiden Spulen hindurchgeführt, je ein Stückchen Fahrradventilgummi (etwa 4 cm) daraufgeschoben und je eine Mormyschka vor diesem mit Endknoten befestigt. Die Spulen sind mit Kurbelknäuf ausgerüstet und werden durch einen Sperrhebel total blockiert. Durch Niederdrücken der Sperrtaste mit dem Zeigefinger werden beide Spulen freigegeben. Von einer Spule zieht man die Schnur – entsprechend der Tiefe, in der geangelt werden soll – ab. Das Ventilgummi wird auf die Spitze geschoben und die Rute ist fangbereit. Geht die Mormyschka durch Hänger verloren, so holt man die leere Schnur ein, und mit wenigen Handgriffen ist die Ersatzmormyschka, also die zweite Spule, fangklar».

Sicher ist, daß man auch mit unsern gebräuchlichen kleinen Ruten mit der Mormyschka angeln kann. Besonders ist die Fliegenrute hierzu geeignet.

Die Mormyschka übt einen unwiderstehlichen Reiz auf die Fische aus. Dieser Reiz wird durch das ständige Zittern des Binkert ausgelöst. Wir wissen, daß in einem gesunden Wasser zahllose Kleinlebewesen vorhanden sind. Sie stellen die natürliche Nahrung der Fische dar. Wir denken an Infusorien, Wasserflöhe, Kleinkrebse, Larven und Nymphen. Um das Wasser herum leben Fliegen, Insekten, Spinnen und Käfer. Eines dieser Lebewesen stellt ohne Zweifel die Mormyschka dar. Aber welches?

Beim Fischen mit diesem neuartigen Köder wird das Sinkenlassen und das Hochziehen der Mormyschka vorgeschlagen. Beim Fischen hängt der Hakenschaft leicht nach unten. Die Spitze zeigt nach oben, wodurch bei einem Anbiß der Fisch kaum verfehlt werden kann.

Die Monatsschrift «Fisch und Fang» meint, daß diese Kleinstbinkerten leicht selbst hergestellt werden können. Zunächst wird der Hakenschenkel unterhalb des Ohrs blank gerieben und dann leicht verzinnt. Dann wird ein Tropfen Lötzinn abgeschmolzen und in einer kleinen Vertiefung einer Unterlage aus Holz oder Gips gelagert und dann mit dem Hakenschenkel verlötet.

Die Mormyschka ist auch in den Vereinigten Staaten bekannt. Allerdings weichen die dort bekannten Formen von dem russischen Vorbild ab. Während sich bei der Original-Mormyschka die Öffnung des Hakens im Köder befindet, ist sie beim amerikanischen Modell außerhalb des Körpers. Beim Original wird die Schnur durch einen kleinen Kanal im Körper durchgeführt. Um das Reißen oder das Beschädigen der

Schnur zu vermeiden, ist der Ein- und Ausgang des Kanals abgeschliffen. Die amerikanische Mormyschka ist außerdem noch mit feinen Haaren oder mit kleinen Propellern verziert. Diese Zusätze sollen den Reiz noch erhöhen.

Es dürfte nun so sein, daß dieser Wunderköder nicht gleich unbedingt Wunder wirken muß. Notwendig ist zunächst das Erlernen, Anpassen und Beobachten. Notwendig ist auch, daß überhaupt Fische im Wasser sind.

jotbé

FISCHERNACHEN

3 bis 3,90 m lang; 1 m Bodenbreite; 3 mm Blech; doppel elektrisch geschweißt; 2 Sitzbänke; 5 m Kette; schwarzer Anstrich.

**Preis ab Lager: 4.800 Fr. (3,90 m lang)
4.200 Fr. (3,00 m lang)**

Zubehör: 2 Ruder mit 3. Bank	400 Fr.
2 Gewichte mit je 5 m Kette	500 Fr.
1 Geschirrkasten	500 Fr.
1 Bodenlattenrost	350 Fr.
1 Ankerpfosten	150 bis 200 Fr.

Lieferung zur Ankerstelle auf Wunsch!

Atelier TRIERWEILER, BORN/Wasserbillig, Tel. 73038

Wasserfragen in der Kammer

Anläßlich der diesjährigen Budgetdebatten in der Abgeordnetenversammlung wies der zuständige Minister ausführlich auf die Sorgen um das verschmutzte Wasser hin. Er meinte, daß sich die Lage an unsern Flüssen und Bächen zwar noch nicht wesentlich gebessert hätte, daß sie aber stationär sei. Er wies auf den bedeutenden Rückstand hin, den unser Land in puncto Wassereparation aufweist. Beim Bau der Kläranlagen, so sagte der Minister, stöße man auf die mannigfaltigsten Schwierigkeiten. In sehr vielen Fällen müßte man den Weg der Expropriation beschreiten, weil viele Eigentümer sich hartnäckig weigern, ihr Eigentum herzugeben. Er «klagte» die Gemeinden an, die immer nur an den Bau von Kollektoren, nicht aber an die Errichtung einer Epurationsstation denken. Dann wurde unterstrichen, daß der Kampf gegen die Verschmutzung in den nächsten 5 Jahren etwa 600 Millionen Franken verschlingen wird. Denselben Betrag müßte man für die kommunalen Wasseranlagen einsetzen. Es genüge nicht, daß man kostspielige Anlagen errichtet, diese müßten auch von Fachpersonal unterhalten werden. Auch an diese Unkosten müßte gedacht werden. Wir erfuhren weiterhin, daß noch im Laufe dieses Jahres die Klärstationen von Mersch, Luxemburg und Wiltz in Angriff genommen würden. Damit würde ein großer Schritt für die Sanierung der Alzette, der Wiltz und der Mittelsauer getan werden.

Mehrere Abgeordnete nahmen zum gleichen Thema Stellung. Sie warteten mit interessanten Anregungen und Vorschlägen auf. Es wurde u. a. auch auf den trostlosen Zustand der Chiers hingewiesen und gesagt, daß sie unser schmutzigster Wasserlauf sei.

Wir dürfen jedoch die Meinung vertreten, daß in Zukunft unter keinen Umständen mehr geduldet werden soll, daß Abwasserlösungen auf lokalem Plane getroffen werden. Solche Lösungen verschlingen viel Geld und bringen in keinem Falle den erhofften Erfolg. Die Frage der Wassereparation kann nur auf regionaler Basis gelöst werden. Dies ist auch, gottseidank, die unumstößliche Meinung unseres Wasserschutzkommissars,

Cannes au lancer

FIWA-WAGNER

anneaux chromés - fourreau toile - culot pour pique.

En Fibre de Verre plein

à partir de

180,00 frs.

1 m 50 - 1 m 65 - 1 m 80 - 1 m 95 - 2 m 10 - 2 m 40 -
2 m 70 - 3 m pour lancer de 5 à 250 grs

En Fibre de Verre creux

à partir de

240,00 frs.

1 m 65 - 1 m 80 - 2 m 10 - 2 m 50 - 2 m 70 - 3 m - 3 m 30
3 m 60 - 4 m pour lancer de 5 à 120 grs



ELITE ou
SURFCAST



ENVOY

Moulinets TAMBOUR-FIXE

Fabrication anglaise - Pick-up anse de panier - Anti-retour

Bon de Garantie de 12 mois

Tru Spin avec 2 bobines,
manivelle gauche ou droite

145,00 frs.

Intrepid-Envoy, 2 bobines au prix de
Manivelle à gauche ou à droite

295,00 frs.

Intrepid-Elite avec 2 bobines
Manivelle repliable gauche et droite

650,00 frs.

Intrepid-Surfcast pour la mer
Manivelle repliable gauche ou droite
250 mètres nylon 50/100°.

895,00 frs.

Agent général pour la Belgique et le Grand-Duché de Luxembourg:

Maison CASY, 31, rue Bassenge, Liège

Gros exclusivement

Tél. (0304) - 32.29.77

Ein neuer Fisch«permis»

Am 22. Dezember des vergangenen Jahres wurde der Gesetzesentwurf über einen neuen Fischereierlaubnisschein deponiert. Wenn diese Reihen erscheinen, werden die Diskussionen abgeschlossen und der definitive Text verabschiedet sein. Berichterstatter war Abgeordneter Victor Abens, der bereits im Jahre 1947 die gleiche Mission bei der Einführung des Fischereigesetzes hatte.

Sicher ist, daß das neue Gesetz Vorteile, Vereinfachungen und Zeitersparnisse bei der Ausstellung der «permis» mit sich bringen wird. Sicher ist auch, und das begrüßen alle aufrichtigen Angler, daß Fischfrevler in Zukunft etwas härter angefaßt werden können. Doch könnte man an dieser Stelle Befürchtungen hegen, ob man die Wasserpollueure gegenüber den Fischern nicht mit zu zarten Handschuhen anfaßt. Das hat in der Vergangenheit manchen Angler gequält.

Wir hatten in den letzten Tagen Gelegenheit, die Meinung vieler Angler über die neuen Bestimmungen zu hören. Es darf gesagt werden, daß die Verschiedenheit dieser Meinungen nicht groß war und in grundsätzlichen Dingen übereinstimmen. Wir nennen zunächst einmal die höheren Taxen, die die Verwaltungen in Zukunft bei der Ausstellung der Erlaubnisscheine erheben werden. Ein Beispiel: In der Vergangenheit mußte man für den «permis», der im Inlandssalmonidengewässer Gültigkeit hatte, 100 Franken entrichten. Mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes darf eine Taxe erhoben werden, die zwischen 150 und 500 Franken liegen wird. Für die Spezialscheine im Grenzgewässer wurden diese Taxen zwischen 300 und 1000 Franken festgelegt. Diese Zahlen beweisen, daß die Taxen erhöht werden. Gegen diese Erhöhung haben sich in all den vergangenen Jahren unsere Angler gestraußt. Ihre Gründe sind nicht einmal unberechtigt, weil sie sagen, daß unsere Flüsse und Bäche gegenüber den Vorjahren viel fischärmer geworden sind, viele Bäche und Flußsektoren sind als Fischwasser ausgeschieden, mehrere Bäche werden nicht mehr verpachtet, weil im Wasser alles Leben abgestorben ist. Weiterhin wird gesagt, daß im ganzen Land allen Sportvereinen und -verbänden Sportterrains oder Gelegenheiten zur Ausübung ihres Sportes zur Verfügung gestellt werden. Dies trifft nicht auf unsern Verband zu. Andern Verbänden wurde in der Vergangenheit Schutzhäfen, Material- und Bootsräume errichtet, teure Stadions werden unterhalten. Nur unsere Angler beschenkt man mit höheren Taxen.

Das Fischereigesetz von 1947 ist reformbedürftig. Bereits wurde in der Abgeordneten-Kammer eine Kommission ernannt, die sich mit dieser Reform befassen soll. Grundrichtig wäre es gewesen, wenn das neue Gesetz über den Fischerei«permis» im Rahmen dieser Reform erschienen wäre.

In diesem Zusammenhang schrieb der Sportfischerverband in seiner Stellungnahme zum neuen Gesetz am 25. Oktober 1965 an den Herrn Innenminister Henry Cravatte folgende Reihen:

«Au sujet de l'art. 3 de l'avant-projet, permettez-nous d'exprimer notre étonnement sur l'augmentation prévue du prix des permis, ce qui, à notre avis, n'est d'aucune nécessité.

Nous ne comprenons d'ailleurs pas très bien pourquoi les pêcheurs sportifs *eux seuls* doivent payer pour pouvoir exercer leur sport, alors chacun autre genre de sport n'est tenu au paiement d'un droit analogue quelconque. Bien au contraire, tous bénéficient des faveurs et subventions tant communales que gouvernementales, ce qui leur permet soit d'utiliser, soit d'acquérir des terrains, des installations et du matériel nécessaires à l'exercice de leur sport. Le terrain des pêcheurs sportifs, c'est l'eau. Or, nul n'ignore que cette eau, à commencer par les plus petits ruisselets jusqu'à la Moselle, se trouve dans un état extrêmement déplorable. Nul non plus n'ignore que la défense de nos cours d'eau était supportée jusqu'à présent par la fédération des pêcheurs sportifs, les frais en résultant, par la bourse des pêcheurs, qui sont en majorité des petits-gagnants. En effet, la défense des eaux du pays a coûté à notre fédération, c'est-à-dire aux pêcheurs jusqu'aujourd'hui, des centaines de milliers de francs.

Notre fédération tient à rappeler que la pêche est considérée aujourd'hui dans le monde entier non seulement comme une récréation, mais avant tout comme un sport, dont les adeptes se recrutent en majeure partie parmi les petits-gagnants, sport, qui dans maints pays est d'ailleurs reconnu comme tel par les comités olympiques nationaux.

Contrairement aux autres genres de sport, la pêche à la ligne n'a pas trouvé jusqu'à présent l'appui ni moral, ni matériel de la part des autorités du pays.

Nous sommes bien d'accord que le pêcheur doit être porteur d'un permis de pêche. Vu que les adeptes de tout sport, notamment ceux des sports nautiques, sont exempts de toute taxe, nous estimons que le pêcheur sportif serait discriminé vis-à-vis de ces derniers, s'il devait payer une taxe quelconque pour obtenir son permis. C'est pourquoi nous formulons le vœu de voir supprimer l'art. 3 de l'avant-projet, de même que l'art. 11 s'y rapportant de la loi sur la pêche du 21 mars 1947.»

Diesen Wünschen und Anregungen haben unsere Deputierten leider keine Rechnung getragen. Das ist bedauerlich. Zumal der Staat die Pflicht hat, die Gesundheit und die Erholung der Bevölkerung zu garantieren. Wir werden auf die Kammerdebatten zurückkommen.

Das Meer, der große Wärmeregler

Ohne die Meere, die fast drei Viertel der Erdoberfläche bedecken, wäre unser Klima fast unerträglich: im Sommer tropisch heiß, im Winter sibirisch kalt. Nur dem Wasser verdanken wir ein gemäßigtes Klima, denn das Wasser reguliert die Wärme. Jeder weiß aus Erfahrung, daß man im Spätherbst, wenn es plötzlich kalt geworden ist, noch im Freien baden kann, weil sich das Wasser viel langsamer abkühlt als die Luft. Und umgekehrt dauert es im Frühjahr noch Wochen, bis wir uns nach den ersten warmen Tagen ins Freibad wagen dürfen; das Wasser erwärmt sich auch langsamer als die Luft. Dadurch werden die Meere zu einer «Sparkasse für Sonnenenergie». Die Sonne kann monatelang herabbrennen, ohne das Meer um mehr als ein paar Grad zu erwärmen. Diese Sonnenwärme wird von den unermesslichen Wassermassen gespeichert. Bricht nun der Winter herein, dann kühlt die Luft die Ozeane zwar etwas ab, aber nie so stark, daß sie etwa einfrieren könnten wie ein Weiher oder See. Denn das Meer beherrscht die Luft in weit größerem Maße als umgekehrt; es kühlt die Luft im Sommer ab und wärmt sie im Winter auf.

Um das zu verstehen, muß man wissen, daß man zur Erwärmung von Wasser 3000mal mehr Wärme braucht als zur Erwärmung einer gleichgroßen Menge Luft. Das Meer kann also im Sommer unheimliche Mengen Wärme speichern. Wenn sich im Winter das Meerwasser abkühlt, gibt es seine Wärme an die Luft ab, in beträchtlichen Mengen. Wird eine 1 m dicke Wasserschicht des Meeres um ein Grad kälter, dann reicht die vom Wasser abgegebene Wärme aus, um eine 3000 m dicke Luftschicht um ein Grad zu erwärmen. Durch die verschiedenen Temperaturen der Ozeane entstehen auch unterschiedliche Zonen atmosphärischen Drucks. Kalte Luft ist schwer, ihr Druck auf die Erdoberfläche entsprechend groß (Hochdruck). Warme Luft hingegen nimmt viel mehr Raum ein, ist entsprechend leichter und verursacht Tiefdruckgebiete. Die ständigen Hochdruckzentren über den Meeren sind der Geburtsort der meisten Winde (Passate). Andererseits entwickeln sich im Winter über den wärmeren Meeren Tiefdruckzonen, die das europäische Winterklima günstig beeinflussen. Die meisten Winterstürme verdanken wir den isländischen Tiefs, die über Nord- und Ostsee zu uns kommen.

Der Regen, der bei uns fällt, stieg als Wasserdampf aus dem Atlantik auf. Auffallend sind die Temperaturunterschiede zwischen West und Ost der Vereinigten Staaten. Kalifornien verdankt sein mildes Klima den westlichen Winden, die sich auf dem viele tausend Kilometer langen Weg über den Pazifik erwärmen konnten. Wir Europäer haben nicht nur den Vorteil der vom Atlantik her wehenden Westwinde, sondern auch den des Golfstroms, der 150 km breit und 1600 Meter tief eine besondere Warmwasserheizung darstellt. Dank seinem nördlichen Arm haben die Küsten Europas das wärmste Wasser, das man in diesen Breiten auf der Welt findet; und unser Klima, das dem von Südsibirien entsprechen müßte, ist bedeutend gemäßigter und vorteilhafter. Das Meer ist der beste Wärmeregler der Erde.

UNSER INTERVIEW

Als bei der Bildung der augenblicklich amtierenden Regierung die Ressorts verteilt wurden, ging ein lang gehegter Wunsch unseres Verbandes in Erfüllung. Die Wasserfragen wurden bei einem einzigen Minister zentralisiert und koordiniert. Dieses Novum darf als gutes Zeichen in unserer Wasserpolitik für die kommenden Jahre gewertet werden. Alle Freunde des Wassers wären froh, wenn recht bald festgestellt werden könnte, daß durch diese Zentralisierung endlich ein Schlußstrich unter den Schlendrian, die Gleichgültigkeit und Kurzsichtigkeit gezogen würde. Unser nachstehendes Interview mit dem zuständigen Minister Herr Dr. Emile Colling dürfte in diesem Zusammenhang sehr aufschlußreich sein.

De Letzeburger Sportfischer: Anlässlich der Ressortverteilung bei der Regierungsbildung wurde einem lang gehegten Wunsch des Luxemburger Sportfischerverbandes Rechnung getragen. Die Wasseraufgaben wurden zentralisiert und Ihrem Ministerium übertragen. Glauben Sie, Herr Minister, daß durch dieses Novum schon recht bald eine Besserung am Fischwasser zu verzeichnen ist?

Dr. Colling: Mein Ministerium ist mit der allgemeinen Planung und Koordinierung aller im Interesse des Gewässerschutzes liegenden Maßnahmen beauftragt. Die Richtlinien einer wirklichen Gewässerschutzpolitik auf lange Sicht wurden im letzten Jahr ausgearbeitet und von Kammer und Regierung genehmigt. Oberstes Ziel dieser Politik ist es vorerst, den jetzigen Zustand in unsern Gewässern unter keinen Umständen sich weiter verschlechtern zu lassen. Geeignete Maßnahmen im Rahmen unseres Fünfjahresplanes müssen in den kommenden Jahren zu einer progressiven, fühlbaren Besserung führen.

Die jetzige katastrophale Lage ist das Resultat einer jahrzehntelangen gewissen Fahrlässigkeit von Staat, Industrie und besonders Gemeinden im Sektor der Abwasserreinigung.

Was nun während Jahrzehnten versäumt wurde, kann trotz bestem Willen seitens der Regierung jetzt nicht binnen Wochen oder Monaten einfach nachgeholt werden. Ich bin aber überzeugt, daß wir das absolute Tief der Gewässerverschmutzung überwunden haben und es in den nächsten Jahren in den meisten der betroffenen Sektoren unserer Wasserläufe merklich besser wird.

De Letzeburger Sportfischer: In der Vergangenheit wurde das Abwasserproblem meistens nur auf lokaler Ebene gelöst. Wir waren immer der Meinung, daß auf diese Weise keine definitive Lösung herbeigeführt werden könnte? Stimmt es, daß man nun gewillt ist, nur größere zusammenhängende Projekte zu verwirklichen?

Dr. Colling: Die rein kommunal- oder besser lokalpolitischen Belange sollen gegenüber den nationalen Interessen der Gewässer Reinhaltung zurücktreten, oder vorher wenigstens mit letzteren in Einklang gebracht werden. Diese Forderung führt automatisch zur Verwirklichung größerer zusammenhängender Projekte. Statt vom Dorf oder der Stadt aus die Probleme zu lösen, muß die Reinhaltung der Vorflut, des Baches oder des Flusses vordringlichst mit berücksichtigt werden. Praktisch heißt das, daß in Zukunft kein Abwasserprojekt mehr genehmigt, oder vom Staate subventioniert wird, wenn nicht im Voraus bestimmte Bedingungen erfüllt sind, wie z. B.: Vorhandensein eines Gesamtplanes mit Kläranlage, Verpflichtung der Gemeinde, die Kanalisationsreglemente nicht nur zu verordnen, aber auch einzuhalten, Verpflichtung der Gemeinde, die Kanalisationen und Kläranlagen fachgerecht zu warten, respektiv warten zu lassen usw. Als Sanierungseinheit gilt nicht mehr das Dorf, sondern das ganze Flußbecken.

De Letzeburger Sportfischer: Welches sind, Ihrer Meinung nach, die vordringlichsten Aufgaben unserer nationalen Wasserpolitik?

Dr. Colling: Unser Abwasserreinigungsplan hat der Alzette absolute Priorität eingeräumt und ich glaube, jeder Luxemburger ist sich mit mir darüber einig, die Lösung dieses Problems als eine der wichtigsten nationalen Aufgaben im Interesse des ganzen Landes zu betrachten.

An zweiter Stelle kommt die Wiltz, alsdann die Chiers; beide Wasserläufe sind weitgehendst verschmutzt, verschandeln die Landschaft und stellen eine Gefahr für die Bevölkerung dar. Auch andere Flußgebiete weisen kritische Verschmutzungsstrecken auf und sind in unserem Programm mit berücksichtigt worden.

So liegen z. B. die Schwerpunkte der Verschmutzung bei der «Schwarzen Ern» in Junglinster, bei der «Mamer» in Mamer und Kopstal, bei der «Gander» in Mondorf, bei der «Syr» zwischen Syren und Übersyren, bei der «Wark» in Mertzig, Feulen usw.

Um diesen Flußläufen und ändern ihren Charakter als gutes Fischwasser zu erhalten oder zurückzugeben, wird der Bau moderner, biologischer Kläranlagen, aller Wahrscheinlichkeit nach, noch im Laufe dieses Jahres für Junglinster, Kopstal, Mondorf, Syren, Mertzig, Küntzig, in Angriff genommen werden.

De Letzeburger Sportfischer: Sicher ist, daß besonders die Alzette unser größtes Sorgenkind ist. Glauben Sie, daß dieser Wasserlauf wieder als Fischwasser zurückgewonnen werden kann?

Dr. Colling: Es ist schwer, eine Prognose darüber aufzustellen. Durch die Inbetriebnahme des Klärwerkes Esch/Schiffingen hat sich das Wasser der Alzette schon bedeutend auf der Strecke Schiffingen-Bettemburg verbessert. Nach Fertigstellung der Sanierungsprojekte im weiteren Oberlauf, d. h. vom Kaylbachtal, von Bettemburg-Düdelingen und Hesperingen, kann ich mir vorstellen, daß die Alzette nach Hesperingen wiederum soweit ihr biologisches Gleichgewicht erreichen wird, daß gewisse Arten von Weißfischen wieder darin leben können.

Die ab diesem Jahr anlaufenden Modernisierungen und Vergrößerungen der auf dem städtischen Gebiet liegenden Kläranlagen von Bonneweg und Beggen, müßten zu einer weiteren Besserung unterhalb der Hauptstadt führen. Es bleibt abzuwarten, inwiefern die später zu erwartende starke Verkrautung des Bettes der Alzette durch die biologisch gereinigten Abläufe der Kläranlagen, höheres biologisches Leben zuläßt, respektiv begünstigt.

De Letzeburger Sportfischer: Über welchen Zeitraum würde sich eine Sanierung dieses Flusses erstrecken und welche finanziellen Mittel sind erfordert?

Dr. Colling: Mit der kompletten Sanierung der Alzette muß mit wenigstens 5-10 Jahren gerechnet werden, vorausgesetzt, daß die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen. Folgende kleine Aufstellung, die nur als Hinweis zu betrachten ist, gibt am besten Aufschluß über das vorgesehene Timing der Arbeiten und deren geschätzten Kosten.

	Vorgesehene Dauer der Arbeiten	Kostenpunkt nach Vorpro- jekt in Mio
Kaylbach-Rümelingen-Kayl	1962 - 1970	25
Düdelingen-Bettemburg	1966 - 1971	200
Hesperingen	1963 - 1967	20
Luxemburg	1966 - 1970	250
Strassen-Bartringen	1966 - ?	30
Walferdingen-Lorentzweiler	1966 - ?	25
Lintgen-Mersch	1965 - 1968	50
Total		600 Mio

Die Kosten dieser, für unsere Verhältnisse als Großprojekte anzusehende Arbeiten, belaufen sich also für die Alzette allein auf rund 600 Millionen. Unseren Schätzungen nach dürfte die Sanierung all unserer Flußläufe und damit die Lösung unserer Ab-

Mitchell
PERFECTION TECHNIQUE



Les moulinets de pêche les plus vendus dans le monde entier (Voir dernière page de couverture)

Une gamme incomparable de cannes au coup télescopiques et à emmanchements. Qui dit «fibre» pense «Lerc ou Spirglass»

LERC
Spirglass



Canes françaises en bambou de riz laqué noir dont tous les pêcheurs connaissent les qualités.

Demandez dès à présent les cannes en alliage léger super résistant et télé réglables. Une nouveauté sensationnelle.

- Qualité
- Garantie
- Finition



Les meilleures cannes au lancer en fibre de verre garanti Lerc. Un choix de modèles jamais vu jusqu'à présent.

Depuis très longtemps les pêcheurs avertis le savent: «Tous les poissons vont à la «Mepps», surtout le dimanche. Demandez des cuillers, mais exigez des «Mepps».



Les soies à mouche des champions
GARANTIE TOTALE

Toute soie Air-Cel cassée en action pêche vous sera gracieusement remplacée.

Pour le gros:



S.P.R.L.

Chaussée de Tirlemont 21

KESSEL-LO (Louvain)

Tous ces articles de réputation mondiale sont en vente dans les meilleurs magasins d'articles de pêche du Grand-Duché

(Voir liste des revendeurs par ordre alphabétique de ces articles sur la page opposée) ➡

Baustert P.	200, route de Longwy	Pétange
Bontemps-Wagner	Rue de la Gare	Clervaux
Borman	Av. Nicolas Kreins	Wiltz
Braun	19, rue de Bastogne	Ettelbruck
Esslingen	16, rue de la Montagne	Echternach
Feipel	Librairie	Steinfort
Friedrich-Wenkin	12, rue Bourbon	Luxembourg
Hengel	160, route d'Esch	Luxbg.-Hollerich
Hermes	Route de Liefrange	Bavigne
Hipp	57, rue J. D. Hoferlin	Esch-s.-Alzette
Krantz-Schlesser	36, Grand'rue	Rumelange
Linden-Kox		Ehnen
Miller-Reinesch	9, rue du Curé	Diekirch
Mousel	34, rue Notre-Dame	Luxembourg
Perrard	26, rue du Curé	Luxembourg
Reuter-Schumacher	56, Grand'rue	Troisvierges
Schartz Colette	31, av. Dr. Gaasch	Rodange
Scheffen	1, route d'Echternach	Dommeldange
Schmit-Lebon	1, Quartier	Esch-s.-Alzette
Schmit-Schmit	16, Grand'rue	Grevenmacher
Schmitz-Wilmes		Rodershausen
Theis	Grand'rue 40	Wiltz
Weber	2, route de Leudelange	Cessange
Wolf-Atten	27, rue de Luxembourg	Wasserbillig
Wolff Lucien	26, rue du Commerce	Esch-s.-Alzette
Zens-Brücher	62, rue d'Anvers	Luxembourg

wasserprobleme, sollte es möglich sein, sie in den nächsten Jahren in Angriff zu nehmen, den Staat und die Gemeinden wenigstens eine Milliarde kosten.

De Letzeburger Sportfischer: In den letzten Jahren wurden die Kredite für die Sanierung unserer Wasserläufe erhöht. Trotzdem sind wir der Meinung, daß die bereitgestellten Mittel nicht genügen, um eine zufriedenstellende Wasserpolitik zu betreiben. Ist in den kommenden Jahren eine Erhöhung dieser Mittel vorgesehen?

Dr. Colling: Im Staatshaushalt 1965 wurden die Kredite für die Sanierung unserer Wasserläufe praktisch verdoppelt. Das Budget 1966 sieht dieselben Kredite wie für 1965 vor. Die Arbeiten an den verschiedenen großen Projekten werden noch 1966 in Angriff genommen.

Mit den im 1966er Haushalt vorgesehenen 60 Millionen werden wir, mit der Reserve im «Fonds Spécial à l'Épuration des Eaux» für dieses Jahr über wenigstens 120 Mio verfügen. Daraus ergibt sich, daß eintweilen die Kredite genügen, um die Arbeiten anlaufen zu lassen. Um aber unser Programm in den nächsten Jahren wirklich durchführen zu können, müssen ab 1967 die Kredite des außergewöhnlichen Staatshaushaltes dem vorgesehenen Rhythmus der Arbeiten angepaßt, d. h. erhöht werden.

De Letzeburger Sportfischer: Leider muß immer wieder festgestellt werden, daß zwischen dem Beginn der Planung für Kläranlagen und der Inangriffnahme der Bauarbeiten ein Zeitraum von mehreren Jahren liegt. Wir erinnern an die Kläranlage von Wasserbillig/Merttert, um nur ein Beispiel zu nennen, oder an Wiltz. Warum dauert dieses Planen so lange? Die Gemeinden schieben die Schuld den zuständigen Verwaltungen zu.

Dr. Colling: Die Ursachen dieser bedauerlichen Tatsache sind vielfach. Sie liegen aber nur zum sehr geringen Teil bei den zuständigen Verwaltungen, die, das sei hier unterstrichen und soll nicht als Entschuldigung gelten, trotz allem guten Willen, nicht immer über genügend technisches Personal verfügen, um allen neuen Aufgaben zeitlich nachzukommen.

Andere unvorhergesehene Ursachen verzögern oft den Beginn der Arbeiten um Monate, ja um Jahre.

Einige seien hier erwähnt, so z. B. die immer öfters auftretenden langwierigen Schwierigkeiten beim Ankauf des Geländes für das Klärwerk oder beim Verhandeln des Durchfahrtsrechtes zum Verlegen der Kollektoren mit den Eigentümern der zu durchquerenden Ländereien.

Eine weitere Ursache liegt in der Planung selbst, die zeitraubend und kostspielig ist.

Ein modernes Klärwerk darf sich nicht nur der jetzigen Lage anpassen, es muß auch der Zukunft Rechnung getragen werden.

Wir können nicht ins Blinde hinein arbeiten, die Vergangenheit hat uns in dieser Hinsicht gelehrt vorsichtig zu sein. Das Klärwerkprojekt Wiltz liegt wiederum, zum zweiten Mal, baureif vor. Wie schon beim ersten Projekt von 1958, das wir zum Glück nicht bauten, zögern wir noch mit den Arbeiten zu beginnen. Trotz mehrfacher Nachfrage wissen wir noch nicht, ob verschiedene Industrien, die momentan die Kläranlage gewaltig belasten würden, die Art und Menge ihrer Produktion effektiv in Zukunft beibehalten werden. Die Abwasserlast und damit die Größe der vorzunehmenden Klärbecken hängt davon ab.

Wir können uns den Luxus nicht leisten, Millionen unnützerweise in Projekte zu stecken, die sich hernach als zu klein, respektiv als viel zu groß erweisen.

Diese Überlegungen dürften genügen, um zu zeigen, welche Wichtigkeit der richtigen Planung zukommt und warum es des öfteren, auch für uns, so lange dauert oder besser gesagt, so lange gedauert hat, bis zur Inangriffnahme der verschiedenen Großprojekte.

De Letzeburger Sportfischer: Welche Maßnahmen gedenkt unser Land zu unternehmen, um die Wasserschutzbestimmungen des Art. 55 des Moselkanalvertrages zu respektieren? Hat die vorgesehene und inzwischen gebildete Kommission schon praktische Resultate aufzuweisen?

LE FIL DE PECHE

Super

PLATIL



ne brille pas le moins visible
le plus solide le plus souple
en pochettes de 5 m et bobines de 25 m ou 75 m

Bas de ligne

Platil

2½ yards,
queue de rat sans noeud.

Pour la mouche
SECHE ou NOYEE.



Siliflot

Idéal
pour faire flotter
les mouches.

A base de Silicone.

PEZON & MICHEL...

LA MARQUE DE QUALITE

Pour le Lancer

Cannes

RECVER - LUXOR - TELEBOLIC

Moulinets

LUXOR - avec garantie totale

Pour la Mouche

Cannes

FLY - PRIMA - PARABOLIC

Moulinets

SILENTREEL et soies double fuseau PARABOLIC

Accessoires divers :

Epuisettes pliantes **SIMPLEX** et télescopiques **LUXOR**

Nylon en 5, 25 et 75 mètres **KROÏK - LUXOR**

Agent général pour la Belgique et le Grand-Duché de Luxembourg :

Maison CASY, 31, rue Bassenge, Liège

Gros exclusivement

Tél. (0304) - 32.29.77

Dr. Colling: Wir sind uns vollkommen unserer, im Artikel 55 des Staatsvertrages von 1956 über die Moselkanalisierung, verankerten Verpflichtungen bewußt.

Der Bau von folgenden modernen biologischen Kläranlagen für die Hauptzentren, die auch die Schwerpunkte der eventuellen Verschmutzung an unserer Mosel bilden, sind in den nächsten Jahren vorgesehen: Mertert-Wasserbillig, Grevenmacher und Remich. Die andern Ortschaften sollen mit der Zeit wenigstens über mechanische Kläranalgen verfügen.

Es sei hier hinzugefügt, daß die gesamte Abwasserlast, die die Mosel luxemburgerseits zu verkraften hat, Industrie, Landwirtschaft und Weinbau mit einbegriffen, verschwindend klein ist im Verhältnis zu derjenigen, die das Wasser der Mosel, aus Frankreich kommend, mit sich bringt.

Die Arbeit der «Internationalen Kommission zum Schutze der Mosel gegen Verunreinigung» besteht zur Zeit hauptsächlich darin, eine Bestandsaufnahme aller Verschmutzer und der Beschaffenheit des Vorfluters vorzunehmen. Nach Abschluß dieses Inventars, mit dem spätestens im Laufe dieses Jahres gerechnet werden kann, und auf dessen Basis, handelt es sich

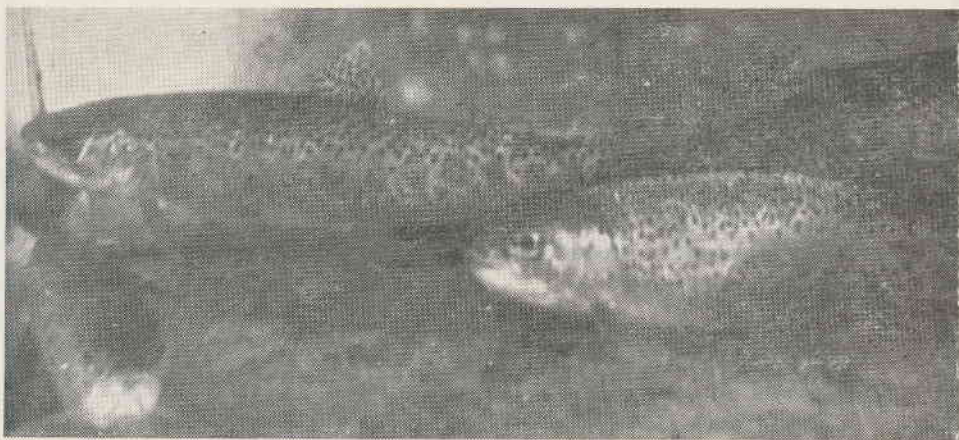
a) die richtige Diagnose des «Patienten» zu stellen (was in diesem Falle nicht schwer fallen dürfte), und ihm alsdann

b) die nötige Therapeutik zu verschreiben um ihn, die Mosel, wieder zu gesunden.

Es sei hervorgestrichen, daß die Maßnahmen zur Gesundung, trotz ihrem rein technischen Charakter, hauptsächlich wirtschaftlicher Natur sind und deshalb ein Politikum darstellen, das nur auf Regierungsebene zwischen den interessierten Ländern zufriedenstellend gelöst werden kann.

De Letzeburger Sportfischer: Wir danken Ihnen, Herr Minister.

Durch Kahlschläge so vieler Waldungen, Waldstücke, Baumgruppen und Hecken, sowie durch Umackerung von Wiesen und Rainen zu Äckern ist der unter dieser befindliche tiefreichende Wurzelraum geschmälert worden, welcher schwammartig das eingesickerte Regen- und Schmelzwasser aufgenommen hatte und der den reichen (den Eigenbedarf übersteigenden) Überfluß langfristig zum Grundwasser weitersickern ließ.



Forellen unter Beobachtung in der Lintgener Fischzuchtanstalt. Im Laufe der Zeit soll wieder eine typisch an Luxemburger Verhältnisse angepaßte Forelle gezüchtet werden. Zur Zeit werden die Forelleneier aus Dänemark, Jugoslawien, Deutschland und der Schweiz importiert und dann in den Weihern von Lintgen herangezüchtet.

Fischerei und Tourismus

Vieles wird getan, um die in- und ausländischen Touristen an unsere Flüsse zu locken. Diese Propaganda kostet Geld. Unsere Angler kommen ungerufen. Sie haben das Wasser, die Fische und den Wein liebgewonnen. Sie waren die ersten Touristen unserer Mosel- und Sauergegend. Sie sind auch die besten geblieben. An den Sonntagen bevölkern sie und ihre Familie die Moselortschaften.

Wer am Wochenende oder auch wochentags entlang den Ufern fährt, kann sich davon überzeugen, daß der Luxemburger sehr angelfreudig ist. Zwischen Wallendorf über Echternach, Wasserbillig, Grevenmacher und Remich bis Schengen erstreckt sich eine lange, nicht enden wollende Kette. Die Glieder sind die Angler. Sie beleben die Ufer und geben der Landschaft ein freudiges, lebendiges Bild.

Wenn gesagt wird, daß im vergangenen Jahr über 7000 Erlaubnisscheine von den Distriktskommissariaten in Diekirch, Grevenmacher und Luxemburg ausgegeben wurden und wenn man dann jene Angler hinzuzählt, die ohne Schein an unsern Grenzflüssen angeln dürfen, dann kann man getrost die Zahl unserer Fischer auf über 20.000 schätzen.

Karausehe oder Karpfen

Die gesetzlichen Mindestmaße schützen den Fischbestand. Sie erlauben, daß sich der Fisch wenigstens einmal in seinem Dasein vermehren kann. Es ist daher erforderlich, daß diese Maße vom Angler respektiert werden. Allzuoft wandern unterbittellaßige Fische in den Korb. Teils aus Absicht, teils aus Unkenntnis. Oft kann festgestellt werden, daß zwei verschiedene Fische miteinander verwechselt werden. Wir wiesen bereits an dieser Stelle auf die Unterscheidungsmerkmale zwischen Hasel («Lau») und Döbel («Minn») hin und erwähnten, daß eine Unterscheidung sehr leicht anhand der Afterflossenform geschehen kann. Während beim Hasel diese Flosse ausgeschnitten, also konkav ist, ist sie beim Döbel nach außen gewölbt, hat also eine konvexe Form.

Unterbittellaßige Karpfen wanderten schon oft in den Korb, unter dem Vorwand, es handele sich um Karausehen. Für letztere hat man keine gesetzlichen Mindestmaße festgelegt. Und doch können auch diese beiden Fische schnell auseinandergehalten werden. Der Karpfen hat einen «Bart». Die Karausehe besitzt diese Bartfäden nicht.

Sicher ist, daß in vielen andern Fällen die Fische nur sehr schwer unterschieden werden können. Weil in unsern Flüssen und besonders auch im Obersauerstausee in den letzten Jahren Kreuzungen entstanden sind. Sehr oft zeigten uns Angler solche Exemplare, die die Merkmale von zwei verschiedenen Fischen aufwiesen.

Die Fleischmade als Köder

Gemäß Art. 1 des Großherzoglichen Beschlusses vom 30. Juli 1961 ist die Fleischmade als Köder und als Lock- und Anfüttierungsmittel in den inländischen Forellengewässern verboten. In seinem kürzlich erschienenen Fischereigesetz-Katechismus stellt Herr Paul Modert von der Forstverwaltung die berechtigte Frage «ob die Fleischmade in den von den Weißfischen gesuchten Wasserläufen und in denen die Forelle vorkommt und eine Artenschonzeit genießt, uneingeschränkt benutzt werden kann».

Es wäre gut, wenn diese und ähnliche Fragen bei einer kommenden Revision des Fischereigesetzes beantwortet würden. Die Angler am Ufer haben bisher die logische Schlußfolgerung vertreten, daß das, was nicht verboten, erlaubt ist.

Von der Übersauer

Neben einer ganzen Reihe von kleineren Wasserläufen gehört auch der Sauerabschnitt zwischen dem Grenzpfahl 176 (Mündung des Syrbaches) und dem Pfahl 168 (Brücke in Martelingen) zum Gewässer, das die Grenze zwischen Belgien und Luxemburg bildet.

Die Ausübung der Fischerei in diesem Abschnitt wird zum Teil durch Jahrhunderte alte Erlässe, Ordonnanzen und Abmachungen geregelt. In den Grenzforellengewässern gilt als Eröffnungszeit die Periode zwischen dem 15. März und 31. Januar. In diesem Jahr hatte der Vorstand der «Pêcheurs de la Haute Sûre» beschlossen, die Ouvertüre am luxemburgischen Ufer auf den 20. März festzusetzen und den Start für die Angler am belgischen Ufer am 26. März zu geben. Für den Jahreserlaubnisschein verlangt der Pächter 250 Franken. Tages-, Wochen- und Monatsscheine werden erst ab Ostersamstag abgegeben. Der genannte Sauerabschnitt wurde mit Forellen wiederbevölkert, so daß eine günstige Fischwaid garantiert werden kann.

Erwähnt sei noch, daß die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen das Mindestmaß für Forellen und Döbel auf 6 Zoll (= 16,2 cm) festgelegt haben.

Von der Teichfischerei

In den letzten Jahren wurden viele Fragen über die Ausübung der Fischerei in den Teichen gestellt. Diesbezüglich sei unterstrichen, daß diese Art von Fischerei durch das Gesetz vom 21. März 1947 geregelt ist.

Mit der Erlaubnis des Teicheigentümers oder seines Rechtsvertreters kann in Teichen, Behältern (!), Weihern, Gräben und Kanälen, die keine direkte Verbindung mit einem natürlichen Wasserlauf haben, während des ganzen Jahres bei Tag und Nacht geangelt werden. Brittelmaße wurden keine festgelegt. Auch braucht man keinen «permis» vorzuzeigen. Werden Fische in diesen «Gewässern» ohne die Erlaubnis des Eigentümers gefangen, wird diese Tat nicht als Frevel, sondern als Diebstahl betrachtet.

Wer in einen Weiher Lockspeisen (!), Drogen, Explosivstoffe oder schädliche Substanzen wirft, die die Fische und Krebse töten können, wird gemäß den Bestimmungen des Strafgesetzbuches mit Gefängnis- oder Geldstrafe bestraft.

Fischsterben in der Wiltz

Vor einigen Wochen trieben tote Fische zentnerweise bauchoben wiltzabwärts. Auch in einem Teil der Sauer wurde ein großes Fischsterben festgestellt. Von berufener Seite wurde uns mitgeteilt, daß eine Wiltzer Fabrik wieder einmal giftiges Abwasser in den Bach hat laufen lassen. — Tagelang stellten die Anlieger der Wiltz fest, daß etwas im Wasser nicht stimmte. Erst als die ersten Fische starben, wurden die zuständigen staatlichen Dienststellen benachrichtigt. Sowohl die Beamten der Forstverwaltung als auch des Wasserschutzkommissariates leiteten die Untersuchung ein. Der Schuldige wurde einwandfrei festgestellt. Dieser meinte, daß es sich um einen «Unfall» gehandelt hat.

In diesem Zusammenhang möchten wir erwähnen, daß die Wiltzer Kläranlage nun schon seit Jahrzehnten geplant ist. Leider blieb es bisher beim Planen. Elektorale Gründe, so sagte man uns, wären Schuld an diesem Schlendrian.

Wieder einmal sind die Angler geschädigt worden. Sie hatten gehofft, daß der Bach sich wieder etwas erholt habe. Nun wurden ihre Hoffnungen zerstört. Die neue Giftwelle hat alles Leben im Wasser erstickt. Erneut fordern wir die Bestrafung des Schuldigen und die Errichtung der geplanten Kläranlage. Oder ist man wirklich gesinnt, im alten Schlendrian weiterzufahren. Will man wirklich alle Naturschönheiten, unser einziges touristisches Kapital, entwerten oder gar zerstören?

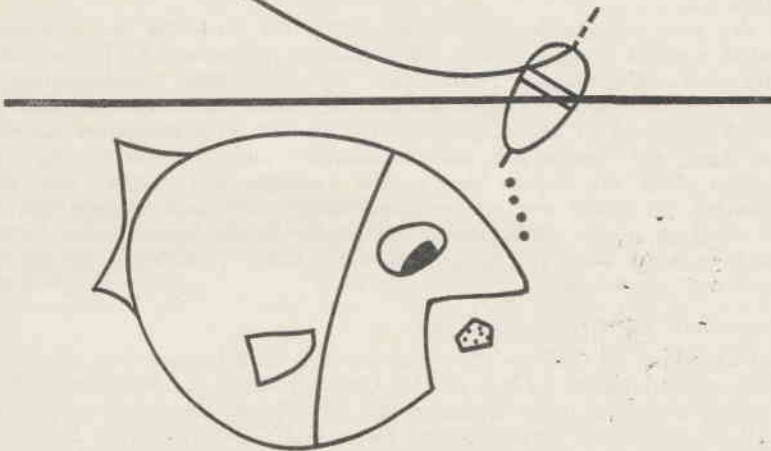
jotbé

«Die Erholung ist heute für breitesten Volkskreise zu einer Notwendigkeit geworden und die Forderung nach naturnahen Erholungsgebieten, für Feierabend, Wochenende und Urlaub ist nicht mehr hinweg zu diskutieren.»

Kein Fisch sieht diese Schnur



... sie ist
fluoreszierend –
und 30% stärker
als SPORTEX-
Normalschnur!



SPORTEX FLUOR FISHING LINE, unsere neue Angelschnur, hat einen Fluor-Effekt! Sie schimmert bläulich weiß, wie der Himmel durch das Wasser gesehen.

Angle besser...nimm SPORTEX

Probieren Sie SPORTEX FLUOR FISHING LINE in dieser Saison. Sie erhalten sie bei Ihrem Fachhändler. Fordern Sie den farbigen Sonderprospekt an bei:

SPORTEX J. J. Marxen, 2000 Hamburg 13,
Innocentiastraße 23

DIE AUSLANDSPRESSE BERICHTET

Das geht auch uns Angler an

Saarbrücken. – Der Verband Deutscher Biologen fordert in einem Appell, daß die Biologie in der Oberschule Pflichtfach bleibt. Unter dem Leitwort: «Jetzt geht es um die Fundamente unseres Daseins» wird darauf hingewiesen, daß die Fächer Physik, Chemie und Biologie sich nicht gegenseitig ersetzen oder austauschen lassen. Erst gemeinsam führen sie, wenn auch auf getrennten Wegen, zu den erforderlichen Kenntnissen. Ohne die Biologie bleibt der naturkundliche Unterricht Stückwerk. Mangelndes biologisches Wissen muß in allen Bereichen unseres Lebens zu Beeinträchtigungen führen, die mitentscheidend für das Ansehen eines Volkes, seine Leistungskraft und Selbstbehauptung sind. Da der künftige Lehrernachwuchs durchweg auf Hochschulen ausgebildet wird, wirkt sich ein Ausscheiden der Biologie als Pflichtfach an den Oberschulen auch verhängnisvoll für den Naturkunde-Unterricht an Volks- und Mittelschulen aus.

Nach der uns vorliegenden Liste haben über 80 Verbände ihr grundsätzliches Einverständnis mit dem Appell erklärt, Schulverbände, Heimatbünde, Tierfreunde, Deutscher Wald e. V., Naturschutz, Naturkunde, Naturhistorische Gesellschaften, Ernährungsbiologen, Ornithologen, Zoologen, Geographen, Ärzte, Landwirte, Industrieverbände, Tierärzte und andere. Von den Eisenhütten bis zu den Vogelfreistätten ist alles vertreten, was Rang und Namen hat, selbstverständlich auch die Vereinigung Deutscher Gewässerschutz. Daß die Namen der großen westdeutschen Angler- und Fischereiverbände fehlen, ist gewiß nur ein Schönheitsfehler. Mit dem Herzen und mit der Tat stehen sie doch in der ersten Reihe. Jede Lücke in der Kenntnis der biologischen Zusammenhänge wirkt sich oft zuerst und dann meist vernichtend gerade auf das Wasser und den Fisch aus. (Fisch und Fang)

Mineralölwirtschaft für Grundwasserschutz

W.O. Düsseldorf, 14. Juli. – Zum Schutze des Grundwassers vor Verunreinigungen mit Mineralölprodukten schlägt die Mineralölwirtschaft ein Fünf-Punkte-Programm vor, das auf eingehenden Untersuchungen und Vorarbeiten des Wirtschaftszweiges basiert. Im einzelnen werden vorgeschlagen: Zwingende Gütevorschriften für Herstellung und Korrosionsschutz der Behälter, wie sie in den Bundesländern schon mit Erfolg eingeführt worden sind; Überwachung des Tankeinbaus durch Sachverständige; laufende Überwachung aller bereits eingebauten Tanks; Kontrolle der Dichtheit der Behälter und technische Einrichtungen zur Verhütung einer Überfüllung und zur Leckanzeige. Mit diesen Maßnahmen können die Gefahren der stark dezentralisierten Mineralöllagerung für das Grundwasser gebannt werden, denn neben unsachkundigem Einbau sind Überlaufen beim Füllen und Leckwerden die praktisch möglichen Ursachen einer Ölversickerung. Die Mineralölwirtschaft hat sowohl das Bundesatomministerium als auch die Länderminister von den Vorschlägen informiert und um Gelegenheit zur Stellungnahme gebeten, bevor Normen für den Grundwasserschutz aufgestellt werden. Dadurch soll vermieden werden, daß Maßnahmen eingeleitet werden, die sich später als unzweckmäßig erweisen könnten. (Handelsblatt)

Feuerwehr rettete 30.000 Forellen

Daß die Feuerwehr tatsächlich «ein Mädchen für alles» ist, bewies sie bei einem Notfall bei Wittlich (Eifel). Rund 30.000 Regenbogenforellen verschiedenster Größen drohten in den Fischteichen im Otterbachtal mangels geringen Frischwasserzuflusses zu ersticken. Auf den Hilferuf der Fischzuchtanstalt rückte die Feuerwehr von Wittlich sofort aus, legte eine 600 Meter lange Schlauchleitung und pumpte mit zwei Motorpumpen aus der Lieser 250.000 Liter Wasser. Die Teiche waren danach randvoll.

(Die Fischwaid)

Neuerscheinungen

So fängt man Huchen, von Horst Wendland. – 1965. 93 Seiten mit 14 Abbildungen. Taschenformat. Leinen flexibel 3,80 DM. Verlag Paul Parey, Hamburg u. Berlin.

Das Fischen auf den Huchen, auch Donaulachs genannt, ist seit mehr als hundert Jahren der «hohe Sport» süddeutscher Angler. Um so erstaunlicher ist es, daß seit rund 50 Jahren kein neues Buch über das Huchenfischen erschienen ist. Diesem Mangel soll das neueste Bändchen der Reihe «So fängt man...» abhelfen.

Ernst de Laporte. – *Mit allen Wettern gewaschen*. Anglergeschichten. 1965. 167 Seiten und 4 Bildtafeln mit 6 Abbildungen. In Ganzleinen 16,80 DM. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Spannende Unterhaltung und fachliches Wissen in glücklicher Kombination vereinigt, macht die besondere Note dieses Buches aus.

Seit dreißig Jahren lebt der Verfasser an einem der fischreichsten Seen in der Holsteinischen Schweiz. Von dort aus gingen Angelerreisen durch sieben verschiedene Länder: von der schwedisch-finnischen Grenze über Irland bis hinab nach Österreich, Italien und Jugoslawien. Lachs, Forelle, Huchen, Hecht, Schleie, Barsch, gut ein Dutzend Fischarten lieferten dramatische Kämpfe und wurden durch immer neue Listen bezwungen. Selbst «Aal- und Weißfischspezialisten» werden in diesem Buch Überraschungen finden.

C. F. Walker. – *Flugangeln in Vollkommenheit*. Angeltechnik und Angeltaktik einschließlich Insektenkunde. Aus dem Englischen übertragen und bearbeitet von Heinz Günther Jentsch und Rudolf Loebell. 1965. 312 Seiten mit 128 Abbildungen im Text und auf Tafeln und vier Farbtafeln. In Ganzleinen 28 DM. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Zehn weltweit bekannte Meister des Flugangelsports haben sich zu einem geradezu klassischen, zugleich aber hochmodernen Buch zusammengefunden, in dem sie ihre Erfahrungen in der hohen Kunst des Flugangels niedergelegt haben.

Jeder dieser Experten, von denen die meisten auf ihrem Gebiet schon wiederholt durch Buch- oder Zeitschriftenveröffentlichungen hervorgetreten sind, behandelt knapp, anschaulich und übersichtlich ein Teilgebiet des Fliegenfischens. Kapitel über die Meer- und Bachforelle stehen neben Abschnitten über den Forellenfang im Quellfluß und im See, Beiträge über Regenbogenforelle und Äsche neben Kapiteln über den Fliegenwurf und das Fliegenbinden, einer speziellen Insektenkunde der Seen und Flüsse folgt ein Beitrag über die Gewässerbewirtschaftung.

Henry Williamson. – *Der Fluß vor meinem Haus*. Ein Angler erlebt sein Gewässer. Aus dem Englischen übertragen und bearbeitet von Burkhard W. Julkenbeck. 1965. 141 Seiten und 4 Bildtafeln mit 6 Abbildungen. In Ganzleinen 14,80 DM. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

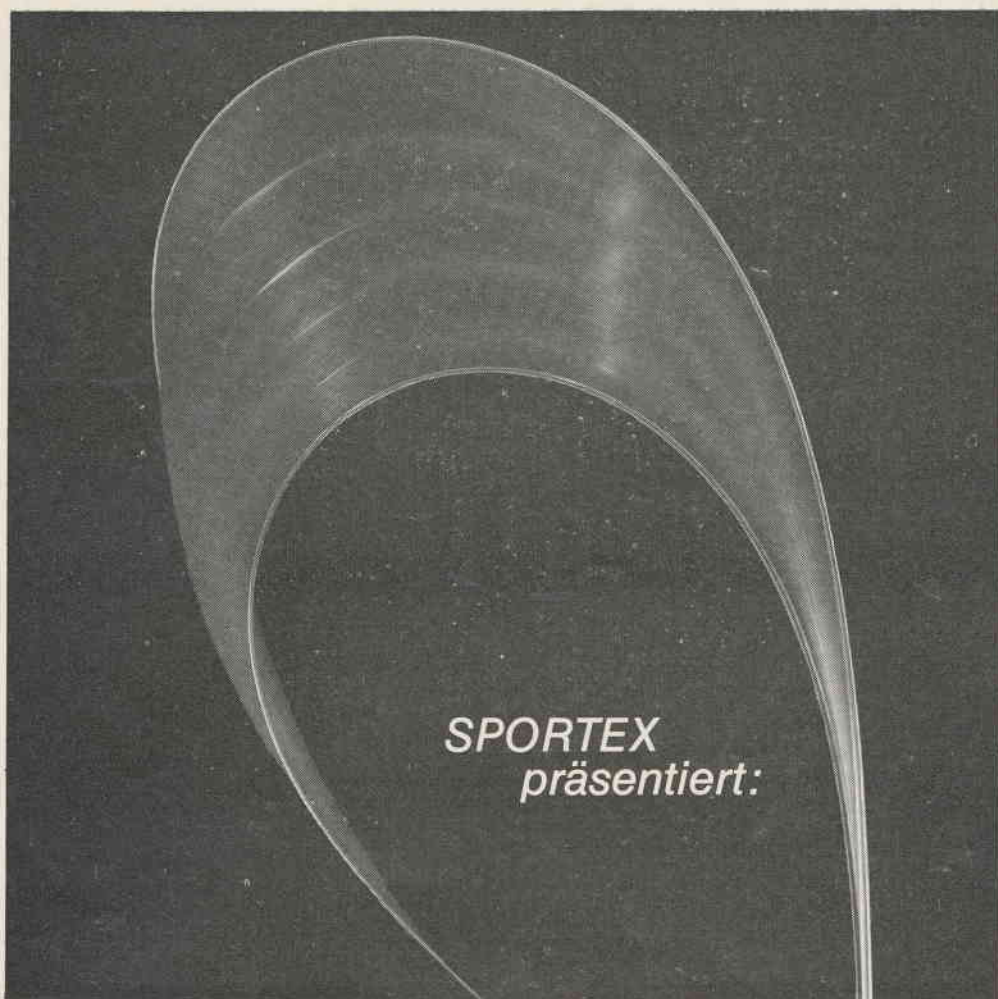
Henry Williamson, Verfasser der weltberühmt gewordenen Bücher «Tarka, der Otter» und «Salar, der Lachs», gilt in England, Amerika und Deutschland als Meister der Naturbeschreibung. Als junger Kriegsfreiwilliger kämpfte er im 1. Weltkrieg bei Ypern. Die Waffenruhe im Niemandsland am Weihnachtstag 1914 änderte, wie er selber von sich sagt, sein ganzes Leben. Nicht nur wurde er zu einem nachhaltigen Förderer einer englisch-deutschen Freundschaft, sondern er zog auch die Einsamkeit und das freie Leben in der Natur dem turbulenten und unnatürlichen Leben in den Steinwüsten der Städte vor. Als Einsiedler lebte er nach dem Kriege in einer Dorfhütte bei Devon, wanderte weit umher, schlief unter freiem Himmel und beobachtete und genoß die Natur. Aus dieser Zeit stammt sein Buch, «Tarka, der Otter», das ihn mit einem Schlag der Welt bekannt gemacht hat.

Hans-Heinrich Welchert. – *Das Angeln in der europäischen Malerei*. Von Anglern und Malern. 1965. 88 Seiten und 32 Bildtafeln mit 30 Abbildungen. In Ganzleinen. 14,80 DM. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

festkalender

1. 5. 1966 Internationales Preisangeln in Mondelange
8. 5. 1966 Hafenfischerei in Düsseldorf
15. 5. 1966 Ländertreffen Luxemburg-Rheinland-Pfalz in Grolsheim
19. 5. 1966 Interclubangeln in Bettemburg
21. 5. 1966 Idem
22. 5. 1966 Idem
29. 5. 1966 Preisangeln nach amerikanischem Muster in Montereu
19. 6. 1966 Coupe Nicky Blaise,
org. vom Sportfischerverein Kirchberg, in Greiveldingen
19. 6. 1966 Fischereiwettbewerb der Damen und Junioren
der «Section de Compétition» in Greiveldingen
26. 6. 1966 Coupe des Caves Coopératives, org. vom Sportfischerverein «Les Pêcheurs Sportifs de l'Ecluse», Grevenmacher
26. 6. 1966 «Coupe du Bassin Minier», org. von Sportfischervereinen des Südens
27. 6. 1966 Clubfischen der «Pêcheurs Endurcis» Pfaffenthal
3. 7. 1966 INTERNATIONALE PE'TESCHFEIER IN DIEKIRCH
10. 7. 1966 Clubfischen, org. vom Sportfischerverein «Rangbäch» in Born/Sauer
17. 7. 1966 Interclubfischen in Wormeldingen,
organisiert vom Sportfischerverein Wormeldingen
17. 7. 1966 Clubfischen von «Sportfischer Pe'teng» in Born an der Sauer
17. 7. 1966 Clubfischen des «Béteburger Fescherclub» an der Mosel
24. 7. 1966 Championnat National (1. und 2. Manche)
31. 7. 1966 20jähriges Stiftungsfest des «Sportfischerverein Mertet»,
mit «Coupe F. Feil und N. Sauber»
31. 7. 1966 «Coupe May»,
organisiert vom Sportfischerverein «Le Goujon» Neudorf, in Remich
7. 8. 1966 «Coupe des Caves du Sud» in Remerschen,
organisiert vom Sportfischerverein Remerschen
14. 8. 1966 «Coupe des Caves Coopératives de Wellenstein»,
organisiert vom «Welleschter Sportfischerverein»
21. 8. 1966 Internationales Preisangeln in Langsur
28. 8. 1966 Championnat National (3. und 4. Manche)
4. 9. 1966 Weltmeisterschaft des Turniersportes in Jugoslawien
4. 9. 1966 Ländertreffen Luxemburg-Holland-Westdeutschland
11. 9. 1966 Coupe des Caves St. Martin de Remich,
organisiert vom «Cercle des Pêcheurs «Le Gardon» Remich
11. 9. 1966 Preisfischen nach amerikanischem Muster der «Section de Compétition»
18. 9. 1966 Clubfischen vom «Sportfischerverein Dideleng» in Schengen
18. 9. 1966 Interclubfischen vom «Cercle des Pêcheurs-Amateurs» Wasserbillig,
in Mosel und Sauer
2. 10. 1966 Weltmeisterschaft in England (Pêche au coup)
9. 10. 1966 Coupe Paul Blau

Änderungen im Festkalender sind nicht ausgeschlossen.



SPORTEX
präsentiert:

S 6/G/d 1c



Achten Sie auf dieses Zeichen!

Der moderne, spannkraftige Werkstoff für Angelruten und zahllose andere Industrie-Erzeugnisse. SPORTEX fiberglass-Rohlinge gehen in alle Teile der Welt. Sie sind extrem leicht, kraftvoll, bruch-

fest und verformungsfrei. SPORTEX fiberglass ist „feinfühlig“, der Angler spürt den Fisch bis in die Fingerspitzen. Die enorme Aktion und die ausgezeichneten Wurfeigenschaften machen

SPORTEX fiberglass zum idealen Blank für Angelruten. *Hohlglas- und Vollglas-Blanks der Marke SPORTEX fiberglass stammen aus dem ältesten europäischen Werk für Fiberglass-Angelruten.*

SPORTEX J.J. MARXEN 2000 Hamburg 13 Innocentiastraße 23

AUS VERBAND A VEREINER

Der Zentralvorstand der FLPS

Nach der konstituierenden Sitzung vom 6. März 1966 setzt sich der Zentralvorstand des Luxemburger Sportfischerverbandes wie folgt zusammen:

Ehrenpräsidenten:

Dr. François Fixmer, Luxemburg,
Me Paul Elvinger, Luxemburg;

Ehrenvizepräsident:

Jemp Bordang, Bonneweg;

Präsident:

Me Fernand Zurn, neutral;

1. Vizepräsident:

André Wolff, Neudorf;

2. Vizepräsident:

Warny Marcel, Esch-Alzette;

3. Vizepräsident:

Albert Kayser, Niederanven;

Generalsekretäre:

Me André Prost, Grevenmacher 1925;
Marcelle Schwartz, Wecker;

Generalkassierer:

Me André Prost, Grevenmacher 1925;

Redaktion «Sportfischer»:

Jos Braun, Mertert;

Organisationssekretäre:

Léon Entringer, Kirchberg;
Jos Kleinbauer, Düdelingen;
Roger Meyer, Hollerich;

Beisitzende:

René Bour, Differdingen;
Jean John, Kayl;
Jean Jung, Budersberg;
Lucien Kayser, Küntzig;
Lucien Kongs, Grevenmacher «Ecluse»;
Emile Maller, Sandweiler;
Nic. Peltzer, Düdelingen;
Jean Scheitler, Gasperich;
Jules Schiltz, Bettemburg.

Der Budgetkommission gehören an:

Fernand Zurn, André Prost, Jos Braun,
Jean John, Jean Scheitler, Jules Schiltz,
Marcelle Schwartz.

Die Pressekommission setzt sich wie folgt zusammen:

Jos Braun, Jos Kleinbauer und Marcel Warny.

Folgende Kommission wird eine Reglement über die Weiherfischerei ausarbeiten: Léon Entringer, Jean John, Jean Jung, Emile Maller, Lucien Kayser, Roger Meyer, Nic Peltzer und Jules Schiltz. Präsident dieser Kommission ist André Prost.

Vertreter des Verbandes beim Olympischen Comité: Fernand Zurn u. Jos Braun.

Vertreter bei der CIPS: Jos Kleinbauer und Roger Meyer.

Vertreter bei der Sektion «Lancer»: Nic Peltzer und Jean John.

Vertreter bei der Section «Compétition»: Jean Jung und Marcelle Schwartz.

Die Vertreter im «Conseil Supérieur de la Pêche», in der «Commission de repeuplement» und in der Grenzwasserkommission werden zu einem späteren Zeitpunkt bestimmt.

Die diesjährige Ziehung der Verbandsloterie wurde auf den 3. Juli festgesetzt.

Die Berichte über die Sitzungen des Zentralvorstandes erscheinen nicht mehr an dieser Stelle, sondern werden den Vereinen getrennt zugestellt.

Aus der Redaktion

Redaktionsschluß für die nächste Nummer am 20. April 1966.

Wichtig Matdéloung un d'Vereiner

D'Section de Compétition huet wölles, en Dammen- a Junioren-Concours ze organise'eren. De' interesse'ert Dammen a Junioren sollen sech bis zum 15. Mé 1966 an der Sectio'n umelden beim Sportfrönd Joseph Kleinbauer, 38, rue du Commerce, Dudelange, Tel. 510 216.

Die Beiträge 1966

Am 6. 3. 1966 beschloß die Ordentliche Generalversammlung des Sportfischerverbandes, die Beiträge für das laufende Jahr in derselben Höhe wie 1965 aufrecht zu erhalten. Die einzelnen Sätze sind die folgenden:

Seniors ab 18 Jahren: 80 Fr.;

Juniors von 16-18 Jahren: 40 Fr.

Unter 16 Jahren wird kein Beitrag erhoben. Auch während der Ableistung des obligatorischen Militärdienstes wird kein Beitrag entrichtet.

Die Beiträge für Rentner sind folgende: Bei einer monatlichen Rente unter 5000 Fr. = 40 Fr., zwischen 5000 und 6000 Fr. = 50 Fr. und bei einer Rente zwischen 6000 und 7000 Fr. = 60 Fr. Die Rentner müssen jedoch dem Kassierer den letzten Überweisungsabschnitt ihrer Rente vorzeigen.

Es wird auf die statutarischen Bestimmungen hingewiesen, die besagen, daß die Mitgliederbeiträge zur Hälfte bis zum 31. März und der Rest bis zum 31. Mai eines jeden Jahres an den Verband überwiesen werden müssen. Wenn ein Verein bis zum 31. Mai seinen Beitrag nicht bezahlt hat, ruht die Mitgliedschaft. Der Beitrag wird um 10% erhöht und der betreffende Verein wird durch Einschreiben auf die Folgen aufmerksam gemacht, die sich aus der Nichtbezahlung der Beiträge ergeben. Wird der erhöhte Beitrag bis zum 30. Juni bezahlt, tritt der Verein wieder in seine Rechte ein. Ist das nicht der Fall, ist die Mitgliedschaft suspendiert bis zur nächsten Generalversammlung, welche mit der Angelegenheit befaßt wird. Die Mitglieder eines Vereins, dessen Mitgliedschaft ruht, dürfen an keiner sportlichen Veranstaltung teilnehmen.

Die Beiträge der neutralen Mitglieder werden durch Postquittung erhoben. Wird die Mitgliedskarte nicht eingelöst, ist die Mitgliedschaft erloschen.

Weltmeisterschaft 1966

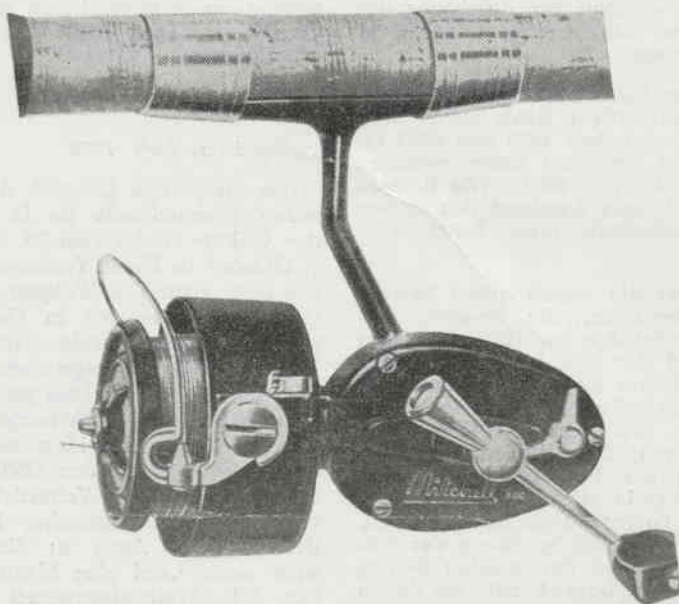
Der diesjährige Kongreß der «Confédération Internationale de la Pêche Sportive (CIPS)» findet vom 28. September bis 2. Oktober in Great Yarmouth in England (Norfolk) statt. Die Weltmeisterschaft, die vor einigen Monaten in Galatzi (Rumänien) organisiert wurde, wird 1966 ebenfalls in England ausgetragen. Als Datum wird der 2. Oktober 1966 genannt. Mit der Organisation der Weltmeisterschaft im Wurfesport (Lancer poids et mouche) wurde der Anglerverband der CSSR beauftragt. Die Ermittlung des Weltmeisters geschieht vom 3. bis 5. September 1966 in Svit (Hohe Tatra). Auch zu diesem Treffen wird unser Land eine Mannschaft schicken. Die Weltmeisterschaft oder besser gesagt, die Europameisterschaft im Meeresangeln wird im Laufe des Monats September bei Helgoland von den Schweizer Meeresfischern, mit der Unterstützung des Verbandes Deutscher Sportfischer, organisiert.

- Kâft Lo'sen vun der Verbandsloterie! -

Das offizielle Länderklassement

der letztjährigen Weltmeisterschaft in Rumänien lautete:

Land	Klassement in den Sektoren					Total der Punkte
	1	2	3	4	5	
1. Rumänien	5	1	1	10	5	22
2. Frankreich	11	10	2	1	3	27
3. Polen	2	4	5	6	15	32
4. Ost-Deutschland	12	3	6	9	4	34
5. Luxemburg	3	2	10	13	6	34
6. Österreich	9	7	7	8	7	38
7. Italien	10	15	11	2	1	39
8. West-Deutschland	8	11	4	4	13	40
9. England	14	6	8	11	2	41
10. Belgien	4	12	13	3	11	43
11. Ungarn	6	8	9	7	14	44
12. San Marino	1	13	15	12	9	50
13. Tschechoslowakei	14	9	12	5	10	50
14. Jugoslawien	13	14	3	14	8	52
15. Schweiz	7	5	14	14	12	52



Mitchell

- ✧ Dix millions (10.000.000) de moulinets Mitchell ont déjà quitté l'usine
- ✧ Dix millions (10.000.000) de pêcheurs satisfaits
- ✧ Perfection Technique Mitchell
- ✧ Garantie illimitée et service impeccable



H. R. L. 25608

**GROS
uniquement**

KESSEL-LO (LOUVAIN) Belg.

Chaussée de Tirlemont 21 - Tél. 016/25255 et 016/20803

*Point
7.05*